



Bildergalerie
zum Thema auf
www.wa.de



„Mit Gefühl“ und im Beisein vieler Projekt-Beteiligter gab Bürgermeisterin Monika Simshäuser ihren Beitrag zur Grundsteinlegung für die neuen HGB-Häuser an der Lippestraße. Die Keller sind teils fertiggestellt (kleines Foto). ■ Fotos: Mroß

Grundstein fürs Stadttor Ost

Symbolischer Start für das 6,3-Millionen-Projekt der HGB an der Lippestraße

HAMM-OSTEN ■ Das Klischee von der schlichten Gestalt und Ausstattung des geförderten Wohnungsbaus gilt nicht mehr. Den Beweis tritt die Hammer Gemeinnützige Baugesellschaft (HGB) mit ihrem Stadttor Ost an und ertete gestern bei der Grundsteinlegung für die drei geplanten Gebäude an der Lippestraße mehrfach Lob. Das erklärt vielleicht auch, warum der Grundstein nicht versteckt im fertiggestellten Keller verschwand, sondern gut sichtbar im Erdgeschoss gesetzt wurde.

Nachdem HGB-Geschäftsführer Thomas Jörrißen schwungvoll die ersten Mörtelkellen über die kupferne, mit einer Tageszeitung, Kleingeld und dem Bauplan gefüllte Zeitkapsel entladen hatte, legten Bürgermeisterin Monika Simshäuser „mit Ge-

fühl“ und der „handwerklich unbegabte“ HGB-Aufsichtsratsvorsitzende Dennis Kocker nach. Da half auch Alexander Rychters (Verband der Wohnungswirtschaft Rheinland Westfalen) routiniert wirkender Beitrag nicht, so dass Jörrißen zu guter Letzt „nochmal zur Sicherheit“ Mörtelkellen hinzugab.

Für 6,3 Millionen Euro lässt die HGB an der Lippestraße drei zweigeschossige Häuser (plus Staffelgeschoss) mit je 15 Wohneinheiten entstehen – im Gebäude an der Einmündung Jägerallee sind Seniorenwohnungen vorgesehen. Sie ersetzen Häuser aus den 1930er-Jahren, die den heutigen Wohnstandard längst nicht mehr erfüllten und im Mai abgerissen wurden. Für die HGB sei es klar gewesen, dass an dieser Stelle bezahl-

barer Wohnraum geschaffen werde, sagte der HGB-Geschäftsführer. Der fehle im Hammer Osten. Durch die öffentliche Förderung wird künftig ein Mietpreis von 5,25 Euro je Quadratmeter erzielt.

Mit dem Hinweis auf den Architektenwettbewerb und einem Lob für „Eichhorst & Schade Architekten“ nannte Jörrißen den Entwurf „ausgesprochen anspruchsvoll“. Keller und der Einbau von Aufzügen, Balkonen und Loggien sowie die Klimateffizienz stünden für Qualität.

Diesen Aspekt der Planung hoben auch Monika Simshäuser und Verbandsdirektor Alexander Rychter in ihren Reden hervor. „Es ist gut, dass sich die HGB dem qualitätsvollen Bauen verpflichtet fühlt“, sagte er angesichts des

zumeist überholten Bildes vom sozialen Wohnungsbau. Der ist in den vergangenen Jahren spürbar zurückgegangen. Mit 800 Millionen Euro treibt NRW ihn wieder an. „Das ist mehr, als alle anderen Bundesländer zusammen“, sagte Rychter.

Das Stadttor Ost werde zur Verbesserung des Stadtbildes beitragen, meinte Monika Simshäuser. Wobei sie den Projektnamen verteidigte. Den hatten Hammer mit Hinweis auf den historischen Standort des Tores an der heutigen Oststraße kritisiert. Hamm ist aber gewachsen. „40 Jahre nach der Neuordnung“, sagte sie mit Blick auf die Geburt der Großstadt, „ist das östliche Tor jetzt hier.“ Im Laufe des Sommers 2016 sollen die ersten Wohnungen bezogen werden können. ■ ha